

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr l. d. 1. Blatt Seite aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Gratübelagen: Das Blaudruckbuch und Schwab. Landwirt.

Zur gefl. Beachtung!

Des Himmelfahrtstages wegen fällt die Donnerstags-Nummer unseres Blattes in dieser Woche aus; das nächste Blatt erscheint am Freitag.

Die Redaktion.

Die Schulkasse in Döflingen, O.A. Rottweil, wurde dem Unterlehrer E. Mollekopf in Stammheim übertragen.

Die neue Bauordnung für Württemberg.

(Vergl. Gesellschafter Nr. 93 und 94.)

Der letzte Abschnitt des Entwurfs, der von der Zuständigkeit der Behörden und dem Verfahren in Bau Sachen handelt, bringt u. a. folgende Neuerungen: Ausnahmen von den ausschließlich durch das Ortsbaustatut unbedingt erteilten polizeilichen Vorschriften können von den Bezirksämtern und in besonderen Fällen auch von den Ortsbehörden bewilligt werden, wenn der Gemeinderat sich für die Bewilligung auspricht. Der Einholung eines baupolizeilichen Erkenntnisses zu der unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften erfolgenden Ausführung von Bauarbeiten bedarf es u. a. nur dann, wenn mit der Bauausführung bezweckt wird die Herstellung neuer und die Erneuerung oder Veränderung bestehender Feuerungs-Einrichtungen, insofern es sich nicht bloß um die Erneuerung eines Kaminrohrs, Herdes, oder einer sonstigen, lediglich häuslichen Zwecken dienenden Feuerungs-Einrichtung ohne wesentliche Aenderung der bisherigen Stellung und Größe handelt. Ebenso können unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften ohne Einholung eines baupolizeilichen Erkenntnisses ausgeführt werden: Die Errichtung, Erneuerung, Veränderung oder Ausbesserung von Schuppen, unheizbaren Garten- oder Feldhäuschen, Geschirrhütten, Abtrittgebäuden, Schweine- und Geflügelkäfen von nicht mehr als 50 Quadratmeter Grundfläche und nicht mehr als 6 Meter Höhe (einschließlich des Daches) innerhalb oder in der Nähe von Orten, oder Ortsteilen mit vorherrschend landwirtschaftlichem Betrieb. Vom Zeitpunkt der amtlichen Bekanntmachung der beabsichtigten Feststellung oder Aenderung des Ortsbauplans oder einzelner Baulinien kann die Genehmigung der Errichtung neuer oder der Erneuerung, Erweiterung oder Erhöhung bestehender Bauten, welche in das Gebiet der beabsichtigten Feststellung fallen, bis zur endgültigen Feststellung verlagert oder nur vorläufig und unter solchen Bedingungen erteilt werden, daß die Durchführung des neuen Ortsbauplans weder gehindert noch durch Ersparungsansprüche erschwert wird. Soweit ein Baugesuch mit einem Gesuch um Erlaubnis zur Einleitung überlieferender, etelhafter oder schädlicher Flüssigkeiten oder zur Einführung eines Sammelkanals in ein öffentliches Gewässer, oder mit einem Gesuch um Verleihung eines Wassernutzungsrechts, oder um Genehmigung der Errichtung oder Veränderung einer Wasserbenutzungsanlage in innerem Zusammenhange steht, hat die für diese Gesuche zuständige Behörde auch über das Baugesuch zu erkennen. Zur Beratung und Unterstützung der Gemeindebehörde bei

Ausübung der Bau Polizei ist in jeder Gemeinde ein vom Gemeinderat gewählter Bauverständiger (Ortsbautechniker) aufzustellen, welcher wenigstens die Prüfung als Bauvermeister bestanden haben muß. Mehrere Gemeinden können sich eines und desselben Bauverständigen als Ortsbautechniker bedienen. Zur Beaufsichtigung der vorchriftsmäßigen Ausführung der Bauwesen können dem Ortsbautechniker auch solche Gehilfen beigegeben werden, welche eine Prüfung nicht bestanden haben. Ueber alle Bauten, welche der Prüfung der Polizeibehörde unterliegen, sind sämtliche beteiligte Nachbarn und Behörden zu vernehmen; die amtliche Vernehmung der Beteiligten kann unterbleiben, wenn deren Zustimmung durch unterschriftliche Anerkennung des Bauplans oder auf andere Weise von dem Unternehmer beigebracht wird. Soweit der Gemeindebehörde eine baupolizeiliche Tätigkeit zukommt, ist der Ortsvorsteher nach Vernehmung des Ortsbautechnikers zuständig; an die Stelle des Ortsvorstehers tritt der Gemeinderat, wenn es sich um die Errichtung neuer, oder die Erhöhung, Erneuerung, oder die einer Erneuerung gleich kommende Veränderung bestehender Gebäude — mit Ausnahme von Schuppen, Garten- und Feldhäuschen, Geschirrhütten, Abtrittgebäuden, Schweine- und Geflügelkäfen abseits von Straßen- und Baulinien — handelt. Bei Gegenständen, welche in die Zuständigkeit der Regierungsbehörde fallen, sind die Verhandlungen von dem Ortsvorsteher und, wenn es sich um Dispensationsfälle handelt, vom Gemeinderat dem Oberamt vorzulegen. Verfehlungen gegen die baupolizeilichen Vorschriften ziehen für die Bauherren, Baumeister und Bauhandwerker, soweit nicht die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung finden, Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft nach sich. Zum Zweck der Gesichtlichmachung der anlässlich der Ausführung von Bauten gegenüber der Bau Polizeibehörde übernommenen besonderen Verpflichtungen dauernder Natur, ist in denjenigen Gemeinden, in welchen ein Bedürfnis hierfür vorliegt, ein Baukostenbuch zu führen. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtungen desselben werden im Verordnungswege getroffen.

klaration der einzubringenden Waren abzugeben hat, während bisher die Zollbehörden selbst die spezielle Deklaration und Tarifierung der Waren besorgten. Die Verantwortlichkeit für die Importeure wird durch das neue Verfahren eine weit größere, für die Zollbehörden vereinfacht sich aber die Arbeit beträchtlich. Die Fertigstellung des neuen Warenverzeichnis gestaltet sich wegen der Unzahl der dabei in Betracht kommenden Waren außerordentlich schwierig. Die Vor- und Ausbildung der Zollbeamten wird in Zukunft durchgreifende Aenderung erfahren, damit ihre Warenkenntnis in jeder Beziehung den an sie zu stellenden Forderungen zu genügen imstande ist.

Ueber die Vorgänge in Macedonien wird gemeldet, daß bei dem Einmarsch türkischer Truppen in Djakowa die Ehefrau der Albanesen dem Marschall Omer Ruskabi eine Adresse überreichte, in der sie erklärte, daß sie dem Sultan Treue bewahren und nicht gegen die Truppen desselben kämpfen wollen. Gleichzeitig erklärten sie aber auch, daß sie die Reformen niemals annehmen würden. Sie führen die Gebote des Korans an, der den Christen das Waffentragen in einem muslimanischen Land nicht gestattet und auch dagegen ist, daß über den Gläubigen ein Christ zu Gericht stehe. „Wir sind“, sagen sie, „für den Sultan, aber wir ehren gleichzeitig unsere Religion, deren Prinzip wir nicht verlegen lassen wollen.“ Die Auspielung der Adresse auf auf das Waffentragen und die Gerichte bezieht sich auf die Einführung teilweise christlicher Gendarmen, sowie gemischter Gerichte. Die Adresse gebrauchte wiederholt den Ausdruck Giar, bekanntlich ein gegen die Christen gerichtetes Schimpfwort.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigen unseren Flottengegnern, wie richtig sie handeln. Im Verlauf einer in San Francisco gehaltenen Rede sagte Präsident Roosevelt, der sicherste Weg, den Frieden zu erhalten, sei, zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten einen Krieg nicht fürchten; sie müßten daher für den Bau weiterer und besserer Schlachtschiffe Sorge tragen. Und in genau derselben Lage befindet sich das Deutsche Reich.

Politische Uebersicht.

Dem preussischen Kriegsminister, General der Infanterie von Gölter, ist von Mitte d. M. ab ein dreimonatiger Urlaub bewilligt und mit der Vertretung desselben sowohl im Kriegs- wie im Staats-Ministerium der Generalleutnant von Einem, genannt von Rothmaler, Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, beauftragt worden. Der Generalleutnant von Villoume, Direktor des Zentral-Departements im Kriegsministerium, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Zur Auarbeitung eines den neuen deutschen Zolltarif erläuternden amtlichen Warenverzeichnis tagt gegenwärtig in Berlin eine Kommission der erfahrensten deutschen Zollbeamten. Das Grundprinzip der Handhabung des neuen Zolltarifs wird die strikte Durchführung der Vorschrift sein, daß jeder Importeur eine genaue und verbindliche Spezialde-

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Mai. (Fortsetzung des Berichts über die Samstags-Sitzung.) Die Kommissionsanträge zu Art. 22 und 23 stellen ein bedeutendes Entgegenkommen gegenüber den Beschlüssen der ersten Kammer dar und unterscheiden sich von dem Entwurf hauptsächlich dadurch, daß dieser die Gemeinden zur Erhebung einer Gemeinde-Einkommensteuer nur berechtigen wollte, wenn die Umlage mehr als 2 Prozent beträgt, und die Verpflichtung zu einer Erhebung der Steuer in der gesetzlich zulässigen Höhe nur bei einer Umlage von mehr als acht Prozent vorlag. Nach Annahme weiterer Kommissionsanträge verweilten die Verhandlungen einige Zeit bei Art. 13, wobei unter Ablehnung eines Antrages Reil beschlossen wurde, die Einführung der Bauplatzsteuer auf Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern zu beschränken, in kleineren Gemeinden dagegen die Einführung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen zuzulassen. Der Antrag Reil dieses Beschränkung auf Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern befreiten. Zum Schluß entstand eine längere Debatte über Art. 14, durch den die Warenhaussteuer geregelt wird. Während die Kommission sich dem Beschluß der 1. Kammer (Einführung der feststehenden Warenhaussteuer) anschloß, ging ein Antrag v. Riene-Straut

Mein verunglücktes Orgelspiel

Von Mathilde Brand, Ludwigsburg.

Abgeschlossen und fern von dem Treiben und Verkehr der Welt lag in den fünfziger Jahren mein liebliches Heimatal. Rings von Wiesen und Obstbäumen umflammt, von sanft bewaldeten Höhen bekrönt, breitet sich das Dörflein E. am Ufer eines Baches malerisch aus. Heute durchschneidet die Eisenbahn das Tal, und der ehemals so einsame Ort ist zur Station an der bayerisch-württembergischen Grenze geworden. In der früheren Abgeschlossenheit vermittelte den Verkehr mit der Außenwelt die alte Böttin durch einen dreimaligen Gang in der Woche nach der Oberamtsstadt, und man sah ihrer Heimkehr immer mit einer gewissen Spannung entgegen; brachte sie doch hin und wieder einen Brief und stets die „neueste“ Zeitung.

Der König kommt nach Kirchberg. — Ausere gute, treu württembergisch gekante Pfarrfrau las dies als neueste Nachricht im Amtsblatt. Noch nie hatte sie den Landesfürsten gesehen; wohl bekränzte sie an seinem Geburtstage eigenhändig dessen Bild mit den letzten Herbstblumen und bereite ihren Kindern einen Festausflug, wozu auch ich, die Tochter des Lehrers, nebst meinen Geschwistern eingeladen wurde. Gewöhnlich ging es hinaus in den grünen Tannenwald. Die Frau Pfarrer setzte sich auf einen abgehauenen Baumstamm; die Jugend lagerte sich im Moose, und in feierlicher Stimmung sangen wir: „Heil unserem König, Heil!“

Nachdem die dick gestrichenen Butterbrote verzehret und der letzte Tropfen Hinderlast getrunken war, erzählte uns die kundige Pfarrfrau, daß diese Segend lange Zeit unter der Herrschaft der Markgrafen von Ansbach stand, weshalb auch heute noch das ansbachische Wappen neben dem württembergischen in der Kirche sein Nischen habe. Mit gewaltigen Jügen schilderte sie den kühnen Eroberer Napoleon, der Länder zerriß und verteilte, und daß durch ihn auch ein Teil ansbachischen Gebietes Württemberg einverleibt wurde. Sie gedachte des Königs, der dem Lande eine Verfassung gegeben und in den letzten Notjahren sich als treuen Vater seines Volkes gezeigt habe. So kam es, daß auch die „Neuwürttemberger“ sich immer mehr mit dem Lande verbunden fühlten, und die Alten in der Gemeinde ihre Einleitung zu einem Gespräch über öffentliche Dinge: „Verwischen, wo mer Ansbachisch gwest san,“ umgeändert haben in die Worte: „Verwischen, wo mer Württembergisch worden san.“

Alles dieses schickte ich voraus, um dem Leser ein Bild zu geben, mit welchem Jubel die Pfarrfrau rief: Der König kommt nach Kirchberg! Ein kühner Entschluß reifte in ihrem Innern; sie eilte ins Stadterzimmer, wo der Pfarrherr neben einer mächtigen Schnupftabakdose über seiner Feiertagspredigt saß. „Alter, der König kommt nach Kirchberg. Du hast doch nichts dagegen, wenn ich übermorgen dorthin eine kleine Reise machen will?“

„Ja, was soll ich sagen?“ sprach der Pfarrherr. „Ich kann natürlich nicht mit, übermorgen habe ich zu predigen,

und auch der Weg, ich gesteh' es aufrichtig, ist mir etwas zu weit.“

„Aber mir nicht, Alter. Du weißt, ich bin eine rüstige Fußgängerin, und da nun eben meine Schwester Mine auf Besuch bei uns ist, denke ich ihr mit dem Ausflug eine besondere Freude zu machen.“

Der Pfarrer nahm eine Brise: „Aber angenommen, der König wäre verhindert und käme nicht nach Kirchberg? Bedenke, er ist eben doch auch schon ein alter Herr und —“ „Nun,“ fällt ihm die Gattin rasch ins Wort, „so wären wir eben umsonst nach Rom gegangen. Dann bleibt uns ja immerhin unsere Base, die Frau Hofrat Georgii, übrig, der wir längst einen Besuch schulden.“

Der Pfarrherr schüttelte bedenklich den Kopf; „Aber der weite Weg, dazu durch einen Wald ohne männlichen Schutz!“

Auch da wachte die Pfarrfrau Rat: „Übermorgen ist Feiertag, also keine Schule; das stimmt. Der Schullehrer begleitet uns gern, er springt noch frisch über Berg und Tal, und sein Töchterlein hat schon oft am Werktagsgottesdienst den Vater beim Orgelspiel abgelöst. Der Kramp bringt gut einen Choral fertig.“

„Nun also, dann steht kein Hindernis mehr im Weg.“ — „Auch in unserem Schulhaus rief die Nachricht, daß der König komme, eine Aufregung hervor.“

„Kann ich's denn mit dir wagen, Kleine, und Dir selbständig meine Orgel überlassen?“ fragte mein Vater. —

„O gewiß!“ rief ich mit großem Selbstbewußtsein. „Erst vor ein paar Tagen hat unser Nachbar, der Jörg-



auf obligatorische Einführung. Nach längerer Debatte, in der sich Minister v. Fischer und namentlich der Berichterstatter Gaisberg-Belkenberg für den Kommissionsantrag, v. Kiene, Kraut, Haug und v. Geh dagegen aussprachen, wurde der Antrag v. Kiene zu dem Abs. 1 des Art. 4 in namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 31 Stimmen angenommen. Darnach soll Abs. 1 lauten: „Für gewerbliche Unternehmungen, welche sich mit dem Großbetrieb des Kleinhandels mit Waren verschiedener Gattung in der Art der Warenhäuser, großen Bazars, Abzahlungs-, Verteilungs- und Versandgeschäfte betreffen, ist eine besondere Gewerbesteuer nach Maßgabe des im Warenverkehr dieser Unternehmungen erzielten Jahresumsatzes festzusetzen. Diese Steuer wird in Gemeinden, welche eine Gewerbesteuer erheben, in Form einer Erhöhung des nach Art. 12 aus dem Gemeindefiskus sich ergebenden Umlageanteils erhoben.“ In einfacher Abstimmung wurde sodann noch der Antrag Kiene zu Abs. 7 mit einem von Kraut beantragten Zusatz in folgender Fassung angenommen: „Die näheren Bestimmungen, insbesondere über die Abgrenzung der gewerblichen Unternehmungen, über die Höhe der für die Erhebung des Zuschlags maßgebenden Höheannahmen, sowie über das Maß und die Abfassung der Erhöhung innerhalb der durch Abs. 6 gezogenen Grenze und über die Höhe der Steuer in denjenigen Gemeinden, in welchen keine Gemeindeumlagen erhoben werden, werden nach Anhörung der bürgerlichen Kollegien für jede Gemeinde von den Ministern des Innern und der Finanzen erlassen.“ Im übrigen wurde beschlossen, auf dem früheren Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu beharren. Annahme fand auch ein weiterer Antrag v. Kiene, wonach der Zuschlag 50 Prozent des ordentlichen Gemeindefiskus nicht übersteigen darf, mindestens aber auch 20 Prozent desselben betragen muß. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 1/2 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung, Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses, Etat des Departements des Innern. Schluß 1/2 Uhr.

r. Stuttgart, 16. Mai. In nahezu 5stündiger Sitzung erledigte heute die Kammer der Ständeherrn die Beratung über den Entwurf des Hauptfinanzetats pro 1903/04 und billigte hierbei die Beschlüsse der 2. Kammer mit Ausnahme des Titels 4 des Justizetats. Hier hat die 2. Kammer zwei weitere Oberlandesgerichtsratsstellen und zwei Landgerichtsdirektorsgehälter für zwei weitere Oberlandesgerichte abgelehnt. Die erste Kammer stellte die Regierungsvorlage bei diesem Titel wieder her. Einen breiten Rahmen nahmen die Ausführungen des Referenten Geh. Rats Dr. v. Schall ein, welcher einen allgemeinen Ueberblick über den württembergischen Staatshaushalt gab und darlegte, daß sich dessen Lage in den letzten Jahren nicht unwesentlich verschlechtert habe. Fürst von Württemberg betonte, daß es mit der Schuldenmacherei so nicht weiter gehen könne und warf die Frage auf, ob es nicht rätlich sei, den ganzen Hauptfinanzetat einfach abzulehnen. Der Finanzminister wies nach, daß die Lage, wenn auch nicht als rosig, doch nicht als verzweiflungsvoll angesehen werden könne, denn nach den letzten Beratungen im Landtag habe es sich herausgestellt, daß sich das Defizit im Etat der laufenden Verwaltung im Betrag von 8 Mill. Mark auf ca. 800,000 M. reduzieren werde. Weiterhins wurde die immer mehr sich steigende Schuldenlast den Eisenbahnen in die Schuhe geschoben und für neue Eisenbahnforderungen ein entschiedenes „Nein“ entgegengerufen. v. Schall gab noch verschiedene Winke und Ratschläge, wie der Staatshaushalt einzurichten und wie die Finanzlage nach und nach zu bessern sei. Das Hauptproblem sei: Keine neuen Schulden mehr und Abzahlung der bereits bestehenden Anleihen. Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. Mai.

Zum Rathausbericht über die Sitzung vom 6. Mai in Nr. 88 ds. Blts. erhalten wir folgende Zuschriften mit der Bitte um Aufnahme:

Geehrte Redaktion!

Im Gesellschaft Nr. 88 vom 8. ds. Mts. kam ein Bericht über die Eingabe der Inhaber von Wassermessern, worin um Uebernahme der Kosten für Reinigung der Wassermesser auf die Stadt nachgesucht wird. Es wurde u. a. in dem Bericht gesagt, daß der vermutliche Urheber der Agitation, Photograph Holländer, jährlich nur 25 M 61 S bezahle, einschließlich seines Geschäfts, und zwar bei voller Befehung seines Hauses. Dies ist aber nicht richtig, denn Holländer zahlte bei voller Befehung seines Hauses, einschließlich seines Geschäfts, für das Kalenderjahr 1902 32 M 10 S oder aber, wie in dem Bericht vom 8. Mai lautet, 25 M 61 S, dies wäre für die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1903, aber nicht bei voller Befehung seines Hauses. Daß der frühere Mieter die Wohnung am 12. März verließ und somit der Wasserverbrauch von diesem Tage an, bis Schluß

michel, gesagt, daß ich am Freitag die Orgel gar „wacker“ geschlagen habe.“

„Das ist alles recht“, meinte mein Vater, „aber Du kennst ja die Register kaum und brauchst deshalb nicht so siegesgewiß zu sein. Stets muß ich dir registrieren, wenn du spielst, somit ist deine Kunst noch nicht weit her.“

Er nahm mich mit in die Kirche. Auf der Orgel angekommen, sagte er: „Morgens, am Feiertag, sollst du den Choral spielen. „Sollt“ es gleich bisweilen scheinen.“

— Nun gib acht! Die Register sind jetzt, wie du siehst, zurückgeschoben. Zum Vorspiel mit voller Orgel ziehst du alle Register heraus. Vor dem Gesang wird der Choral mit sanften Stimmen vorgespielt und du hast deshalb Prinzipal, Oktav, Quint und Mixtur, also vier Register, zurückgeschoben, fängst aber bei Mixtur an. Der Choral wird demnach vorgespielt mit Großgedacht — sieh her, da steht: Großgedacht — Kleingedacht und Flöte. Wenn gesungen wird, so hast du noch Prinzipal zu ziehen, dieses Register gibt den sanften Stimmen Kraft und Farbe. Tritt der Herr Pfarrer auf die Kanzel, so stellst du Prinzipal wieder ab und machst den Schluß. Zum Nachspiel aus der Kirche kannst du alle Register von Großgedacht bis

des Quartals, also 19 Tage auf die Haushaltung und Geschäft des Herrn Holländer allein beschränkt, das Haus also nicht immer voll besetzt war, ist nicht erwähnt. Es ist somit der Bericht vom 8. Mai unrichtig, bitten deshalb um Richtigstellung.

Der Ausschuß des Bürger-Vereins Nagold.

[Hierzu bemerken wir, daß von einer Richtigstellung unsererseits Bericht an sich nicht die Rede sein kann, da wir nur berichten können, was unser Berichterstatter in der Sitzung hört. Daß Herr Holländer die Vermittlung des Bürgervereins anrufen zu müssen glaubte, um sein Recht zu bekommen, bezeichnen wir als einen unndigen Umweg. Das Forum für die ganze Sache wäre übrigens das Kollegium.]

Geehrte Redaktion!

Bezugnehmend auf den Rathausbericht in Nr. 88 ds. Bl., speziell auf die weiteren Ausführungen des Herrn Vorsitzenden in der Wassermesserfrage seien hiemit vergleichsweise die Tarife von Nagold und Altensteig veröffentlicht.

Es werden bezahlt für die ersten 200 cbm .M 24.— in Nagold, .M 20.— in Altensteig, von 200 bis 500 cbm .M 8.— pro 100 cbm in Nagold, .M 8.— " " " " Altensteig, von 500 cbm aufwärts .M 6.— " " " " Nagold, .M 4.— " " " " Altensteig.

Also wäre der Preis in Altensteig, trotzdem die dortige Anlage ca. 50,000 Mark teurer zu stehen kommt, noch bedeutend billiger wie in Nagold. Nachdem das Kollegium nun in letzter Zeit bei mehreren Gelegenheiten, so z. B. bei den Gehalts-Aufbesserungs-Gesuchen der städtischen Beamten, sich kulant gezeigt hatte, glaubten auch die glücklichen Inhaber von Wassermessern auf eine wohlwollende Aufnahme ihres Gesuches rechnen zu dürfen, und zwar umso mehr, da ja in diesem Falle die Kosten der Reinigung der Wassermesser nicht die Steuerzahler, sondern nur die wohlgefüllte Wasserfasse in ganz minimalem Betrage belasten würde.

Gewerbeverein. Am Montag Abend fand eine öffentliche Ausschuss-Sitzung im Waldhorn statt. Es wurden vom Vorstand Seminaroberlehrer Ad. Beile verschiedene Entwürfe verlesen und besprochen. Bezüglich der Beurlaubungsprüfung wurde einem Antrag gemäß beschlossen an die Meister das Ansuchen zu stellen, daß sie die zu prüfenden Lehrlinge anhalten eine Zeichnung des von ihnen als Prüfungsschild zu fertigenden Objekts zu liefern. Bei Besprechung der Gründung einer Pensionskasse für selbständige Gewerbetreibende fand der Gedanke einer Pensionskasse mit Zwang, einmütige Ablehnung; wer sich für die Sache interessiert kann sich des näheren durch einen gedruckten Vortrag von Malermeister Geißler in Rempten (Allgäu) unterrichten. Hervorgehoben wurde dagegen, daß es für die Gesellen von großem Wert ist, die Versicherung gegen Invalidität u. auch nach ihrer Selbständigmachung fortsetzen zu können; es wäre schon deshalb geboten, daß alle kleineren Meister, welche nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, bei der Versicherung bleiben würden, bezw. nachträglich freiwillig in die Versicherung wieder eintreten (vor Vollendung des vierzigsten Lebensjahrs), weil sonst die als Geselle entrichteten Beiträge für den Betroffenen nutzlos geleistet sind. Am Vorteilhaftesten ist es in die 5. Lohnklasse mit wöchentlich 36 S Beitrag einzutreten. Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde es von der Versammlung einmütig als ein Uebel und eine Härte bezeichnet, daß viele Handwerksmeister, sowohl zu Handwerkskammer- als auch zu Handelskammerbeiträgen herangezogen werden; dies wirkt als ungerechtfertigte doppelte Besteuerung des ohnehin in schwieriger Lage befindlichen Mittelstandes; es wurden nämlich seinerzeit alle offenen Geschäfte im Handelsregister eingetragen. Unseres Erachtens ist diese doppelte Besteuerung eine Sache, die große Unzufriedenheit hervorzurufen geeignet ist; könnte da nicht eine Aenderung Platz greifen, etwa in dem Sinne, daß nur dahin zu zahlen wäre, wo der Geschäftsinhaber vermöge seines erlernten Berufes hingehört? Wir glauben kaum, daß ein gelehrter Kaufmann, angenommen ein Kleiderhändler, der also zur Handelskammer zahlt, zur Handwerkskammer beigegeben würde, weil er nebenher auch einen Schneider beschäftigt, der, wenn auch keine Kleider nach Maß anfertigt, Mixtur wieder herausziehen. Hast du mich jetzt verstanden? —

Nein, ich hatte nicht verstanden. Mixtur, Gedacht, Quint, Flöte und wie sie alle heißen, gingen mir im Kopfe durcheinander wie wilde Musik. Meine Hände lagen wie gekannt auf den Tasten.

„Vater“, sagte ich mit bittender Stimme, „sei so gut und ziehe mir lieber gleich die Register, wie ich sie zum Choral brauche. Mir tanzen all die verzwickten lateinischen Namen im Kopf herum; angst und bange wird mir's, und am Ende könnte ich doch eine Verwirrung anrichten. Es macht ja auch nichts, wenn der Choral einmal stärker vorgespielt wird als sonst. Ich spiele ihn sicher weg, sogar auswendig. Die Orgel schalte ich heute schon ab, und es möchte etwas Besonderes geschehen, wenn die Sache nicht klappen sollte.“

Scharf blickte mich der Vater mit seinen hellen, blauen Augen an: „Für diesmal will ich dir nachgeben, aber wer Orgel spielen will, darf die Nähe des Vernens nicht scheuen. Unbedingt mußt du in wäckerer Zeit das Registrieren lernen, sonst wirst du nie selbständig beim Spiel.“ — (Fortsetzung folgt.)

eben doch [schneidert.] Die Versammlung beschloß, sich bei der Handelskammer Calw in dieser Sache zu beschweren. Zu erwähnen ist noch, daß demnächst wieder ein Kurs für Knabenhandarbeit und ein weiterer Kurs im Französischen beginnen; für den Herbst sind verschiedene Vorträge in Aussicht genommen.

r. Altensteig, 18. Mai. Unser ältester Mitbürger, Schlossermeister Glemser feierte in letzter Woche seinen 96. Geburtstag in ausnahmstweiser Rüstigkeit. Seine Ehefrau, welche i. J. 1827 geboren ist, erfreut sich ebenfalls ausgezeichneter Gesundheit.

X. Vom hintern Wald, 18. Mai. Die Reichstagswahlbewegung kommt nun auch bei uns in Fluß. Gestern nachmittag besuchte der Kandidat der Volkspartei H. Schweikhardt von Tübingen die Gemeinden Ueberberg, Ettmannweiler, Simmersfeld und Fünffbrunn, um um sich den Wählern vorzustellen und sein Programm zu entwickeln. Die Versammlungen waren fast überall gut besucht.

Calw, 18. Mai. Bierbrauereibesitzer Dreiß hier glückte es, in voriger Woche einen Hühnerhabsicht, der in bedeutender Höhe freiste, herabzuschießen; es war ein statliches Exemplar mit 1,59 m Flügelweite. — Den ersten Bieneuchwarm erhielt dieser Tage H. Kaufmann Stidel hier.

Herrenberg, 17. Mai. Am Himmelfahrtstfest wird der Stuttgarter Liederkranz unsere Stadt mit einem Besuch beehren. Es werden nachmittags 3 Uhr auch geistliche Lieder mit Orgelbegleitung zum Vortrag kommen.

Rottenburg, 16. Mai. Entgegen der uns gemeldeten und wiedergegebenen Nachricht vom Tode der Anna Haver von Haifingen, wird der T. Hr. berichtet, daß die Schwerverletzte noch lebe und sich nach ärztlicher Aussage auf dem Wege der Besserung befinde. Da die Augen keine schlimmen Entzündungserscheinungen seitens der Brustorgane verursacht haben, so ist gute Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

r. Tübingen, 17. Mai. Das Opfer eines Betrugs wurde ein hiesiger Geschäftsinhaber, zu dem vor einigen Tagen ein jüngerer Mann kam, der sich als Wärter der Jernklini vorstellte und für einen Patienten einen Anzug begehrte, um den Kranken nach einer Heil- und Pflege-Anstalt befördern zu können. Da der angebliche Wärter in dieser Hinsicht Auskunft zu erteilen wußte, so schenkte der Kaufmann demselben Vertrauen und gab ihm einen Anzug im Werte von ungefähr 20 M. Als der Wärter mit dem Anzug fort war, fragte der Geschäftsinhaber, um sich über dessen Persönlichkeit zu vergewissern, an, und es ergab sich, daß ein solcher mit dem Namen Schneider aus Tübingen nicht bekannt sei. Nun wußte der Kaufmann, daß er betrogen worden war. Eine Spur von dem angeblichen Wärter konnte bis jetzt nicht entdeckt werden.

Im Böblinger Boten steht folgende Anzeige: Magstadt: 16. Mai. Anlässlich meiner 25jährigen Tätigkeit als Hebamme hier (1065 Geburten) lade ich meine Kolleginnen, sowie alle diejenigen Mütter, welche ich entbunden habe auf nächsten Montag mittag 1/2 Uhr in meine Wohnung ein. Hebamme Wöfelien. (Warum nicht auch die 1065 Geborenen?)

Aus Stuttgart wird dem Berl. Vol.-Anz. geschrieben: Die Frische und Rüstigkeit, die Generalfeldmarschall Graf Waldersee bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Württemberg an den Tag legt, fällt allgemein auf. Tag für Tag mustert er andere Teile des Armeekorps und bewährt dabei eine erstaunliche Ausdauer. Er scheint sich von den Strapazen der Chinaexpedition und der nachfolgenden Erkrankung ausgezeichnet erholt zu haben. Bei der gestrigen Besichtigung des hiesigen Dragonerregiments setzte er sich an die Spitze der Schwadronen und nahm in scharfem Ritt allen voran auf der Rennbahn sämtliche Hindernisse. Dieses Reiterstück des alten Herrn imponierte gewaltig. Der König erweist dem Generalfeldmarschall huldvollste Aufmerksamkeit, und das Publikum bereitet ihm, wo es seiner nur ansichtig wird, freundliche Ovationen. Heute nimmt Graf Waldersee an der Königsparade in Ulm teil. Aus Ulm wird hiezu noch gemeldet, daß das württembergische Königspaar und Graf Waldersee zu dieser Gelegenheit im Münsterhotel Wohnung genommen haben.

Stuttgart, 16. Mai. Mit Händels Debora begann heute das große Musikfest in der Liederhalle. Das Oratorium übte eine mächtige Wirkung aus; die Aufführung unter Generalmusikdirektor Steinbach aus Köln nahm einen vorzüglichen Verlauf. Die Massenchöre gelangen glänzend, auch die Soli gewährten reichen Genuß. Das Publikum sollte begeistertsten Beifall.

r. Stuttgart, 18. Mai. Gestern Abend wurde in dem Gang eines Hauses der Hermannstraße 15 ein ca. 4 Monate altes Mädchen gefunden. Das Kind hatte ein krankhaftes Aussehen, seine Herkunft ist unbekannt.

r. Ludwigsburg, 18. Mai. In große Bestürzung versetzt wurde gestern die Familie eines hiesigen Malermeisters dadurch, daß man dessen aus Neckarweihingen stammenden, 15 1/2 Jahre alten Lehrling erhängt in seiner Kammer aufgefunden. Der Tod war, wie der sofort herbeigerufene Arzt feststellte, schon Stunden vorher eingetreten. Da der junge Mensch stets fröhlich und guter Dinge gewesen war, erschien seine Tod zunächst rätselhaft. Die Erklärung des traurigen Falles lieferte bald ein aufgeschlagenes auf dem Tisch liegendes sogenanntes „Jahrbuch“. Dort enthaltene Schilderungen hatten offenbar den jungen Mann, bevor er am Samstag Abend zu Bette ging, zu dem verhängnisvollen Experiment verleitet, das Hängen zu „versuchen“. Er benötigte hiezu einen ganz dünnen Bindfaden, steckte den Kopf in die an einem Pfosten befestigte Schlinge, konnte sich aber dann nicht mehr befreien und erstickte elendiglich.



los, sich bei beschweren. Ein Kurs für Französischen Käse in Aus- Mitbürger, seine 95. eine Ehefrau, infallig ausge- stagswahl- uf. Gestern lkspartei H. Heberberg, froun, um rogramm zu iversal gut be- reix hier k, der in be- war ein stät- Den ersten en Stadel hier. ristfest wird e Stadt mit 3 Uhr auch rtrag kommen. S gemeldeten Anna Hayer et, daß die ichter Aussage die Augen s der Brust- uf Erhaltung nes Betrugs vor einigen Wäter der einen Anzug d Pflege-Ange Wäter in o schenkte der einen Anzug rter mit dem um sich über es ergab sich, aus Tübingen, daß er be- lichen Wä- : Nagstadt: kheit als Ge- Kolleginnen, um habe auf Bohmung ein. ie 1065 Ge- . geschrieben: arischall Graf usenthalt in in auf. Tag rps und be- r scheint sich der nachfol- den. Bei der giments segte um in scharfem Gubernisse. rte gewaltig. A huldvolle ihm, wo es onen. Heute in Um teil. württember- dieser Gelegen- ben. edora begann . Das Dre- e Aufführung n nahm einen gen glänzend, Das Publikum wurde in dem ca. 4 Monate in frankhates rzung verfehlt ermeister's da- stammenden, Kammer auf- gerufenen Krst Da der junge war, erschien des traurigen in Tisch liegen- tene Schilder- bevor er am hängnisrollen hen". Er be- rechte den Kopf mnte sich aber lich.

r. Flohingen, 18. Mai. Im benachbarten Zell erhielt Schullehrer Kläber am vergangenen Freitag den ersten Bienschwarm.
r. Flohingen, 18. Mai. Die Erbarbeiten am Bahnhofsanbau schreiten stetig vorwärts. Die Verlegung der beiden Staatsstraßen, sowohl rechts als links, gehen bei erster der Vollendung entgegen, während sie bei letzterer vollendet ist. Auch die Zufahrtsstraße zu der neuerstellten Neckarbrücke bei Deizisau ist beinahe vollendet.
r. Ulm, 18. Mai. Feldmarschall Graf Waldersee traf vorgestern abend 5.30 Uhr von München kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo zum Empfange die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden anwesend waren. Der Graf begab sich, einer Einladung des Gouverneurs folgend, ins Gouvernementsgebäude, wo ihm abends 7.59 Uhr unter großem Andrang des Publikums von verschiedenen hiesigen Gesangsvereinen eine Serenade gebracht wurde. Turner und Feuerwehr gaben den Sängern das Geleite mit Fackeln und Lampen. Bei seinem Erscheinen am Fenster wurde Graf Waldersee von der Menge mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Nach Beendigung des Ständchens sprach der hohe Gast seinen Dank und seine Freude über den herzlichen Empfang aus. Erneute brausende Hochrufe schloffen die Ehrung. Gestern fütterte Graf Waldersee dem Gewerbestimmung und dem Künstler einen Besuch ab; heute findet militärischer Zapfenstreich statt.

Aus dem Parteikreis. In einer gut besuchten Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei, die gestern in Stuttgart im Kongressaal der Wiederhalle stattfand, wurden die aufgestellten Kandidaturen bestätigt und außerdem beschlossen, in den 4 Zentrumswahlkreisen des Landes Wahlkandidaturen aufzustellen, und zwar wurden für den 13. Wahlkreis Prof. Dr. Hieber-Stuttgart und für den 15. Wahlkreis Kommerzienrat Lang-Blaubeuren erwählt; für den 16. und 17. Wahlkreis wurde noch keine Entscheidung getroffen. Im 9. Wahlkreis tritt infolge einer Aenderung ein, als Kandidat Schlenker-Stuttgart infolge Erkrankung das Mandat zurückgeben mußte. Die Verhandlungen über die Gewinnung eines Nachfolgers für Schlenker sind im Gange, ebenso die Unterhandlungen bezüglich der Kandidatur im 14. Wahlkreis, wo Kommerzienrat Hartmann-Heidenheim, der in den letzten Wochen vielfach als deutsch-parteilicher Kandidat genannt worden ist, wegen persönlicher Verhältnisse die Kandidatur abgelehnt hat. — Aus Murrhardt, 17. Mai, schreibt man dem R. T.: Unter großer Beteiligung von Stadt und Land entwickelte heute der Kandidat der Deutschen Volkspartei, Herr Finanzrat Dr. Hermann Lisch, ein hies. Bürgerbüro, die Grundsätze und Ansichten, von denen er im Falle seiner Wahl in den Reichstag geleitet wäre. Die großen Gesichtspunkte, die er zu einer Vermittlung der sich nur scheinbar widerstreitenden Interessen des Gesamtvolks aufstellte, fanden die größte Aufmerksamkeit und Beachtung. Am selben Tage, vormittags und nachmittags, hatte Herr Lisch in Spiegelberg und Sulzbach gesprochen, und abends stellte er sich einer gutbesuchten Wählerversammlung in Hornsbach vor. — Gestern fand in Gammstadt eine sehr zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte statt, welcher auch Vertreter der konservativen Partei anwohnten. Es wurde folgende Erklärung festgesetzt: „Das Zusammengehen der Deutschen Partei mit der Volkspartei in 2 Wahlkreisen gegen den Bund der Landwirte ist uns ein weiterer Beweis, daß es den liberalen Parteien mit einer entschiedenen Berücksichtigung der berechtigten Wünsche unseres Bauern- und Mittelstandes nicht ernst ist. Wir haben an den Abstimmungen unseres seitherigen Abgeordneten zu unserem Bedauern mancherlei anzuklagen. In der Erwartung, daß jedoch Herr Professor Dr. Hieber über seine Stellung zum Schutze unserer Viehzucht, des Weinbaus und der Handelsgewächse bei den neuen Handelsverträgen befriedigende Erklärungen in die Hände unserer Bezirksvorstehenden gibt, wollen wir mit

Rücksicht auf die Person des Herrn Prof. Dr. Hieber von einem selbständigen Vorgehen Abstand nehmen und dessen Wahl unterstützen.“
Deutsches Reich.
Berlin, 18. Mai. Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, bisher kommandierender General des VI. Korps, ist nach Meldung des Meining. Tagebl. vom Kaiser zum General-Inspekteur der 2. Armeeinspektion ernannt worden. In der Inspektion, die nach Meiningen verlegt werden soll, gehören das V. und VI. preussische und die beiden sächsischen, XII. und XX., Armeekorps.
Reg., 18. Mai. Die vom Kaiser vollzogene Ernennung des Generals Stöber erfolgte, wie dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet wird, nach der Kritik, die sich der Gefechtsübung bei Schloß Frescati anschloß. Der zum kommandierenden General des XVI. Armeekorps ernannte General Louis Stöber wurde am 1. August 1842 in Admühl in Sachsen-Meiningen geboren, besuchte die Realschule in Meiningen, trat am 17. April 1861 als Avantagieur in das Füsilierregiment seines engeren Vaterlandes und avancierte im Oktober 1862 zum Unterleutnant. Im Feldzug von 1866, den Sachsen-Meiningen beinahe ausschließlich auf österreichischer Seite mitmachte, und der das Regiment nach Mainz führte, war er Adjutant des 2. Bataillons. Nach Beendigung des Krieges zum Oberleutnant befördert, wurde er im September 1867 infolge der mit Preußen abgeschlossenen Militärkonvention mit seinem Dienstgrad dem 4. Niedersächsischen Infanterieregiment Nr. 51 (in Breslau und Brieg) aggregiert, besuchte alsdann vom Oktober 1869 ab die Kriegsakademie und wurde bei der Mobilmachung im Juli des folgenden Jahres zunächst dem Ersatzbataillon zugeteilt. Später seinem vor Paris liegenden Regiment nachgeschickt und im Sept. 1871 zum weiteren Besuch der Kriegsakademie (bis Juli 1873) nach Berlin zurück, stieg im April 1874 zum Hauptmann und Kompagniechef auf und kam acht Monate später, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer an die Kriegsschule in Kassel. Nachdem er im Januar 1879 mit einem um ein Jahr vordatierten Patent zum 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 in Mannheim übergetreten und im April 1881 zunächst in den Großen und dann in den Generalsstab der 29. Division in Freiburg i. Br. berufen worden war, erhielt er im September das Patent als Major und wurde im Februar 1882 in den Generalsstab des XV. Armeekorps in Straßburg bezw. im September 1886 in den Großen Generalsstab versetzt. Hierauf im August 1888 zum Oberleutnant, wenige Wochen später zum Abteilungschef, im November 1890 zum Obersten, im Oktober 1891 zum Kommandeur des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 in Meiningen, am 16. Juni 1894 zum Generalmajor und Kommandeur der 31. Infanteriebrigade in Trier und am 1. April 1898 zum Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division in Straßburg ernannt, erhielt er am 3. Mai 1901 den wichtigen Posten als Gouverneur von Metz, den er bis jetzt in ausgezeichnete Weise bekleidet.

Metz, 18. Mai. Durch heutige Kabinettsordre wurde Feldmarschall Graf H. äseler zur Disposition gestellt. Es wurden ihm die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen, auch bleibt er Chef des 11. Manenregiments, welches seinen Namen führt.
Moskau (Kreis Metz), 18. Mai. Der Kaiser traf heute früh mit der Eisenbahn in Chatel St. Germain ein; dort stieg er zu Pferde und übernahm das Kommando einer kombinierten Division. Die der Uebung zugrunde liegende Idee war: Eine deutsche Armee ist über den Rhein zurückgeworfen, Metz mit einer deutschen Besatzung vom Feinde eingeschlossen. Der Kampf dreht sich um die Forts Kaiserin und Lothringen. Die ganze Garnison von Metz und auch die Diedenhofener nehmen daran teil.
Köln, 16. Mai. Die Köln. Volksztg. meldet, der Kaiser habe bei Gelegenheit der Feier in Metz dem Erzbischof Dr. Fischer die Mitteilung gemacht, daß der Papst denselben demnächst zum Kardinal erheben werde. Der Kaiser habe Wert darauf gelegt, daß der Erzbischof diese Nachricht zuerst aus seinem Munde erfahre.
Bismarckshausen, 18. Mai. Der Mörder des Unteroffiziers Biedrich, Matrose Köhler, hat gegen das auf Todesstrafe lautende Urteil des Oberkriegsgerichts A e d i s i o n eingelegt.
Hamburg, 16. Mai. Als ein Fischerboot dem gestrandeten Schoner Serina Hilfe bringen wollte, kenterte dasselbe, wobei 7 Mann ertranken. Die Brigg Bega, vor Werfedaet nach Hartlepoort unterwegs, ging mit der ganzen Besatzung unter.
Ausland.
Wien, 16. Mai. Die Kasse des Vereins der Zeitungsarbeiter wurde erbrochen und beraubt. Der Täter ist der Obmann des Vereins Franz Schmidl. Er ist seit gestern mit Frau und Sohn flüchtig und wird flehentlich verfolgt.
London, 17. Mai. Die drei deutschen Seeleute, die vor dem Schwurgericht in Liverpool unter der Anklage standen, im Dezember v. J. den Kapitän und sechs Leute von der Mannschaft der Bark Veronika ermordet zu haben, wurden gestern der Tat schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Einer der Mörder, Monson, wurde in Anbetracht seiner Jugend und bisherigen Unbescholtenheit der Gnade des Königs empfohlen.
New-York, 16. Mai. Die Polizei in Oakland (Kalifornien) hat angeblich Beweise eines gegen den Präsidenten Roosevelt gerichteten Anarchistenkomplotts entdeckt.
New-York, 18. Mai. Die ausführlichen Postberichte über das Blutbad in Kischineu entsandten einen neuen Enttäuschungssturm. Die Blätter bringen spaltenlange Berichte über die Greuelthaten. Am Sonntag flochten zahlreiche Prediger in ihre Predigten scharfe Verurteilungen der Geschehnisse ein. Viele Versammlungen wurden abgehalten und Beschlüsse gegen die Jarenregierung gefaßt. Kardinal Gibbons schrieb einer Baltimoreer Versammlung, Kischineu sei ein Schandfleck unseres Jahrhunderts. Der russische Botschafter, Cassini, der schon eine Billie in New-York für den Sommer gemietet hatte, hat sich plötzlich entschlossen, eine Europareise zu machen.
Briefkasten der Redaktion.
R. R. in W. Es ist Sache des Gemeinrats, wenn er zum Gemeindebediensteten bestellen will; selbsterklärend ist es aber, daß ein solcher Bediensteter einen unbedingten Ruf haben sollte.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Nagold, 16. Mai. Der heutige Schweinemarkt war sehr stark besahren, jedoch war die Handelslust sehr flau. Zugeliefert wurden 8 Stück Länferschweine, wovon nur 2 Stück verkauft wurden. Der Preis betrug 55 M. Ferner waren zu Markte gebracht 62 Stück Saugschweine, wovon 13 Stück verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 24-32 M. pro Paar.
Herrenberg. Uebersicht über den Arbeitsmarkt am 18. Mai. Gesucht werden: 1 Möbelschreiner, 1 Bau- und Möbelschreiner, 1 Schreinerlehrling, 1 Schneider. Anfragen vermittelt das Arbeitsamt Herrenberg (Stadtspise).
Konfuzi-Gründungen. Stuttgart-Stadt. Nachlaß der verstorbenen Dorothea Siegrich, geb. Müller, Witwe. — Galt. Wilhelm Salomon l'Armet, Bauer in Reubenghett.
Auswärtige Todesfälle.
Martha Deutsche, geb. Blum, 47 J. a. Grumbach Nagold. Heinrich Freiherr Schilling von Cannstatt, königlich preussischer Hauptmann a. D., Inhaber des eisernen Kreuzes, Dirschau. — Magdalena Kurthum, geb. Moser, Altbenghett. — Karoline Wöhrlin, 57 J. a. Baisersbrunn. — Marie Mayer, geb. Bühler, Oberamtsbaumeisters Witwe, 80 J. a. Reubensbürg. — Karoline Büttli, geb. Wälder, Feldbrennach.
Hiesu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 10.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf
von Beugholz und Reisich
am Freitag den 22. Mai
aus Distrikt Millberg Abt. Dreispitz, Herrenwäldle, Stundenkammerle und Vinsenberg:
70 Rm. Nadelholz-Scheller und Brügel;
1200 Büschel Nadelreis und 15 Hausen Land- und Nadelholzpuzreis.
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.
Es werden im Mai noch 2 Brennholzverkäufe, einer in der Gauhut und einer auf dem Rathhaus, beide mit wenig Beugholz aber zusammen etwa 2 Tausend Nadelreis, ferner mehrere Verkäufe von Stockholz im Boden und im Sommer auch von aufbereitetem Stockholz nachfolgen.
Die Stadtförsterei.
Überkinger Sprudel an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in Süddeutschland glänzend eingeführt. Jahresversand ca. 1 1/2 Mill. Flaschen. — Vielfach prämiert und ärztlich empfohlen. —
Vertreter für Nagold: **Gottlob Schmid.**
Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Berned.
Brennholz- und Reisverkauf
am Samstag, 23. Mai d. Js., nachm. 1/3 Uhr im „Löwen“ hier aus den gutsherrl. Wäldungen Thann Abt. 4 und 5 und von Scheidholz Nadelholz Rm.: 2 Brügel, 28 Anbruch und 16 Reisloste.
Freihl. Rentamt.
Nagold.
Zu vermieten ein möbliertes **Zimmer** bis 1. Juni.
Franz Paul Schuster.
Widberg.
20 Sad **Malzkeime** kann noch abgeben.
Louis Gärtner.

Zwevenberg.
Papier- und Brennholzverkauf.
Aus den hiesigen Gemeindeväldungen am Montag den 25. d. Mts., nachm. 1 Uhr auf dem Rathhaus hier.
64 Rm. Scheller und Brügel und 42 Rm. Papierholz.
Biehaber sind eingeladen.
Gemeinderat.
Rechnungs-Formulare bei G. W. Zaiser.
Nagold.
Sonnen-Schirme für Herren, Damen u. Kinder, in schöner Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt **Jakob Luz.**
NB. Meine Musterkarte in den modernsten Dessins zu neuen **Sonnenschirm-Bezügen** empfehle hiermit gütiger Benützung bestens, solange dieselbe noch gut fortirt ist.

Württ. Schwarzwaldverein, Bezirksverein Nagold.

Donnerstag (Himmelfahrtstest) den 21. d. Mts.



Ausflug

ins Röllbachtal.
Abgang nachm. mit dem Zug 1²⁴ nach Bernau,
von dort Fußwanderung durchs Röllbachtal — Ruine
Hornberg — Eitmannsweiler bezw. Eitmannsweiler; Zu-
sammenkunft im grünen Baum in Eitmannsweiler. Rückkunft abends 10⁰⁰.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Den 16. Mai 1903.

Der Ausschuss.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

Sonntag, den 24. ds. Mts. nachm. 2 Uhr, im Gast-
haus z. Waldhorn in Ebhausen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Bautechnikers der kgl. Zentral-
stelle für die Landwirtschaft Freih über „landwirtschaft-
liche Bauwesen.“
2. Bericht über die Vermögenslage des landwirtschaftlichen Vereins.
3. Festlegung des Zeitpunkts der Wiedereröffnung der Jungviehweide
in Unterschwandorf.
4. Verschiedene Mitteilungen.

Bei der Wichtigkeit des Themas des Vortrags des
Herrn Bautechnikers Freih werden die Mitglieder des Vereins und
die Freunde der Landwirtschaft zu recht zahlreichem Besuch der
Versammlung dringend aufgefordert.

Nagold, den 16. Mai 1903.

Der Vereinsvorstand:
Mitter.

Nagold.

Empfehlung.

Mein Lager in
Bier-, Filder-, Luft- und Wasserschländen,
samt Verschraubungen,
besonders auch zum Gartenbegießen, bringe in Erinnerung.
Ferner empfehle ich meine
Göpel-, Dresch-, und Futter Schneidmaschinen,
Wasserleitungen, Pumpsbrunnen, Brücken-, Vieh-
und Bodenwagen.

Gottlob Brezing,
Mechaniker.

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 27.

55

beliebte Tänze und Märsche

(v. Strauss, Rosas, Sousa, Fahrbach, Faust, Zickoff, Aletter u. a.)

bearbeitet für

eine Violine

(1.-3. Lage) von Louis Kron.

No. 1-55 in 1 Bände schön und stark kartoniert Mk. 1.-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren
Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Schöne elegante

Damenblusen

empfehlen

Herm. Brintzinger.

Sowie einen kleinen Posten vorjähriger

Damenblusen

zu herabgesetzten Preisen.

D. D.

Nagold. Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 24. ds. Mts. rücken die
II. u. III. Comp.
zur Übung aus.

Antreten morgens präzis 7 Uhr beim
Magazin.
Den 18. Mai 1903.

Das Kommando.

Turnverein Nagold.

Am Himmelfahrtstest den 21. ds. Mts. wird eine

Turnfahrt
nach Freudenstadt
ausgeführt, wozu die
berechtigten Mitglieder
mit Familien u. Freunde
des Vereins freundlich
eingeladen werden. Bei einer Be-
teiligung von 30 Personen tritt
Fahrpreisermäßigung ein.
Sammlung am Postplatz. Ab-
gang früh 5 Uhr.

Mädchen- Gesuch.

Ein Mädchen von 15-17 Jah-
ren, das Liebe zu Kindern hat und
dem Gelegentlich geboten ist, sich in
Küche und Haushaltung auszubilden,
wird auf Jacobi gesucht.
Zu erfragen bei der
Expedition ds. Bls.

Nagold.

Heu und Dinkelstroh

verkauft
Double, Oeler.

Etwa 20 Jtr. mit dem Flegel
gedroschen

Dinkelstroh

verkauft
Wer? sagt die
Expedition ds. Bl.

Contobüchle

sind zu haben bei G. W. Zaiser.

STUTT GART.

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger

für Stuttgart u. Württemberg.

Verbreitetste Tageszeitung

Württembergs.

Wirksamstes Inserationsorgan.

Tägl. 43000 Aufl.

Verlangen Sie Probennummern.

Ebershardt.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
verkaufe am Samstag den 23.
ds. Mts. nachm. 2 Uhr ein



Pferd

unter zwei die Wahl
(ein fünfjähriger
Schwarzschimmel-Ballach und eine
15jährige Fuchsstute) fehlerfrei und
für schweren Zug garantiert tauglich.
Witwe Rothfuß,
z. Lamm.

Oberschwandorf.

Zu kaufen gesucht wird ein halb-
englischer

Zuchteber

von Joh. Bessy.

Gewerbeverein Nagold.

1. Samstag den 23. Mai nachm. 2 Uhr beginnt ein neuer
Kurs für

Knabenhandarbeit;

10-14jährige Schüler der Latein-, Real- und Volksschule (auch solche
von auswärts) werden im Herb- und Flachsnitt unterrichtet.

2. Ein weiterer

Kurs im Französischen

soll dem seitherigen angefügt werden. Lusttragende mögen sich bei Herrn
Oberlehrer Weinmann melden.

Der Ausschuss.

H. W. Ackermann, Zahntechniker,
Altensteig, Poststraße 144.

Künstl. Zahneratz, Plomben, Zahn-
operationen u. s. w.

Zahnziehen unter Anwendung lokaler Anästhetika,
sowohl als auch in der Narcose, letztere unter Beaufsichti-
gung durch einen prakt. Arzt.

Täglich, (ohne Ausnahme) auch Sonntags zu sprechen.

Nagold.

Von einem demnächst eintreffenden Waggon

Ia Braunkohlen-Brikets

kann ich noch beliebig abgeben und bitte um gefl. Aufträge.

Gottlob Schmid.

Taschenuhr

Remonteur in kleinstem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt

jeder ständige Verbraucher von

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haug. — Roheres in den Einwickelpapieren, welche
geklammert zum Empfang der Uhr berechnigt.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Tagescourszettel für Geld-Sorten und Wertpapiere.

Den 21. April 1903.

erhältl. verkauft.

20-Franken-Stücke ganze . . . 16.25 3/4 bis v. 1888 89 .. 101.70 101.80
Englische Sovereigns . . . 20.40 3/4 bis v. 1900 .. 101.70 101.80
Dollars in Gold . . . 4.15 3/4 bis v. 1896 .. 92.10 91.70

5-Franken-Lhaler . . . 4.-
Oest. Silber pr. Krone . . . 55
Schweizerische Banknoten frs. 100 . 81.30
Französische dto. frs. 100 . 81.30
Oesterreichische dto. Kr. 100 . 85.30
Amerikanische dto. pro Dollar . 4.10

W. Hypothekensanftandsbriefe:
4% neue dto. (1906) 104.20 103.80
4% alte dto. (1900) 100.90 100.50
3 1/2% bis v. 1906 99.00 99.20
3 1/2% Proq. bis v. 1912 100.00 99.60

W. Staatsobligationen:
3 1/2% bis v. 1875 89 . 101.70 101.80
3 1/2% bis v. 1881 87 . 101.70 101.80
3 1/2% bis 1906 unfindbar 103.20 102.80
3 1/2% bis 1902 u. 1904 bis 100.00 99.60
3 1/2% ganzjähriger Zins 100.00 99.00

Die Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H. vermittelt gegen
mässige Sätze sämtliche Wertpapiere.



**Gentner's
Wichse**
in roten Dosen
gibt prachtvollen
Glanz.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Goppingen.

Monogramme

empfehlen G. W. Zaiser.

Viebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weisse Haut-
rosigen, jugendfrischen Teint und ein
Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten haben, daher ge-
brauchen Sie nur: **Madeculer
Stedenpferd-Vitennmilchseife**
v. Bergmann u. Co., Madeculer-Dröden
à St. 50 - bei G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold.

Geburten: Lydia Emma Maria L. v.
Karl August Schöner, Kaufmanns, d.
16. Mai.

Aufgebote: Christian Double, Schnei-
dermeister hier und Katharine Red.
Dienstmagd von Ebershardt.
Jakob Friedrich Sailer, Gilt-
wörter in Wildberg und Marie Auguste
Lehre, Bäcker L. hier am 18. Ma

